

Vossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhof (A 7) 3600—3607, für den Fernverkehr Amt Dönhof 3608—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postleitzahl: Berlin 600. Wöchentlich 1 Mark. Monatlich 4,50 Mark, bei Bestellung durch die Post dazu 36 Pfennig Bestellschein

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtheft (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preis: nach Zelle 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: nach Zelle 29 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kohlstraße 22-26

15 Pf. [Auswärts 20 Pf.] · Nr 448 · A 227 MITTWOCH, 23. SEPTEMBER 1931 MORGEN-AUSGABE · V

Wieder Börse in London

Überraschender Beschluß des Börsenvorstandes

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 22. SEPTEMBER

Wie der Börsenvorstand heute nachmittag offiziell bekannt gibt, wird die Londoner Börse morgen, Mittwoch, zur üblichen Geschäftstätigkeit wieder eröffnet werden.

Dieser Beschluß kommt überraschend und entspricht keineswegs der Auffassung des größten Teils der Bank- und Börsenvertreter Londons, die der Ansicht sind, daß es besser wäre, erst einige Tage bis zur allgemeinen Beruhigung vorzugehen zu lassen. Sie befürchten, daß die Eröffnung der Börse auf allen Marktgebieten zu schweren Kurseinbrüchen führen kann.

Der englische Wohnbau gemildert

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 22. SEPTEMBER

In der Unterhausdebatte, die der Beschäftigung der englischen Arbeiterklasse folgte, machte Lord Donalld die wichtige Mitteilung, daß das Sparprogramm der Konzentrationserregung unter dem Druck der Verhältnisse von den größten Häusern befreit werden solle. Alle Säule und Gehälter für die englische Polizei, Seeherrschaft, Armee, Marine und die Luftstreitkräfte, die teilweise bis zu 15 v. H. gekürzt werden sollten, werden nur um höchstens 10 v. H. reduziert werden. Dagegen bleiben die Abzüge bei den Erwerbslosenleistungen unverändert bestehen.

Paris vorläufig skeptisch

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 22. SEPTEMBER

Der ruhige Verlauf der heutigen Pariser Börse und die Befestigung der wichtigsten französischen und internationalen Kurse hat hier die Stimmung günstiger beeinflusst als die Erklärungen der englischen Minister im Unterhaus, die ziemlich skeptisch aufgenommen worden sind. Die Zurückhaltung gegenüber der weiteren Entwicklung in England kommt darin zum Ausdruck, daß das Fund, das heute wieder amtlich an der Pariser Börse notiert wurde, um sein Gehalt nur auf 104 Francs betrug, d. h. 17 v. H. unter der Goldparität liegt. Der Fundkurs ist schwächer als in den ersten Tagen nach dem Krieg.

Man muß befürchten, daß das Fund weiterhin ein Objekt der internationalen Devisen Spekulation bleiben wird, so wie nicht die englische Regierung sich schnell entschließen wird, ob sie den Fundkurs auf einen niedrigeren Stand festzusetzen will oder ob sie die jetzige Entwertung nur als vorübergehende Vertrauenskrise ansieht. Die gestrigen Verhandlungen in London deuten die letzte Auffassung vermuten, aber man weiß, daß unter den einflussreichen englischen Wirtschaftspolitikern eine starke Strömung für die dauernde Devaluierung des Fundes vorhanden ist, um die öffentlichen Finanzen zu entlasten und die Wirtschaft auf einer niedrigeren Goldbasis neu zu machen.

In den Kreisen der französischen Regierung scheint man noch wie vor bereit zu sein, gemeinsam mit Amerika sich an einer großzügigen Sanierungsaktion für England zu beteiligen, dagegen scheint kurzfristige Kredite mehr zu geben. Insofern wird die Einbindung Amerikas an Erhol von den der Staatengemeinschaften freudig begrüßt. Die meisten Zeitungen füllen sich außerordentlich geduldig, daß gerade der französische Ministerpräsident nach Washington berufen wird, um gemeinsam mit den Amerikanern die weltwirtschaftlichen Probleme zu lösen.

Der „Times“ sagt gerade ein Dithyrambus auf die französisch-amerikanische Freundschaft: „Wir haben immer geglaubt, daß die vornehmste Aufgabe unserer Zeit die Befestigung des Friedens in Europa ist. Wie sind auf der anderen Seite der Welt, daß die vornehmste Aufgabe unserer Zeit die Befestigung des Friedens in Europa ist.“

Das Unterhaus nahm mit 283 gegen 216 Stimmen den Antrag Baldwin über die Begrenzung der Redegzeit bei der Debatte um das Finanz- und um das Spargesetz an.

Darauf wurde die Debatte über die Artikel des Spargesetzes eröffnet. Das Haus lehnte mit 274 gegen 221 Stimmen einen Änderungsantrag der Opposition ab, der die Nichtanwendung des Spargesetzes bei der Armee und Marine vorsah.

Stette Lebensmittelpreise

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 22. SEPTEMBER

Die englische Regierung bereitet strenge Bestimmungen vor, die alle Verträge, Lebensmittelpreise in die Höhe zu treiben, verhindern sollen. Der bereits bestehende Nahrungsmitteleinlaufschein, der bisher keine Geltungsgewalt hatte, soll mit Vollmacht zum sofortigen Eingreifen gegen Inflationserscheinungen dienen. In besonders dringlichen Fällen wird die Regierung auf Grund eines Notverordnungsgebotes des Jahres 1920 einschreiten.

Der englische Handelsminister empfindet heute ebend eine Deputation der englischen Kolonialverwaltungen, die dem Handelsminister vortragen, ihn bei den Bemühungen, die Lebensmittelpreise auf dem europäischen Markt zu halten zu unterstützen. Die englischen Lebensmittelpreise gehen heute abend offiziell bekannt, daß sie die Höchstpreise für Meizen zum kommenden Entschend um den geringeren Wert des Fundes erhöhen werden. Die Maßnahmen sind innerhalb von 24 Stunden bei einer Befreiung des Fundkurses sofort wieder außer Kraft gesetzt werden.

des allgemeinen Erlebens und des Wohlstandes der zivilisierten Welt ist. Die Unruhe, herbeigeführt durch eine fluge und geschäftige Politik, bewirkt, daß in dieser entscheidenden Stunde die Vereinigten Staaten und Frankreich das Selbstgefühl leisten, und daß diese beiden Mächte von demselben liberalen Geist erfüllt sind, um denselben Friedenswillen und trotz der Beschaffenheit ihrer Methoden von dem Streben nach dem gleichen Ziel.“

Saisonnäßige Arbeitsverknappung

4 324 000 Erwerbslose

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. September 1931 hat sich die Lage des Arbeitsmarktes in der ersten Hälfte des September ungefähr in der gleichen Weise weiterentwickelt wie in der vorhergehenden Periode. Während in der Zeit zwischen 15. und 31. August die Zahl der Arbeitslosen nach den englischen Meldungen der Arbeitsämter um rd. 111.000 zugenommen hatte, fiel sie bis zum letzten Stichtag, dem 15. September, um rd. 109.000 und erreichte damit einen Stand von rd. 4.324.000.

Seit der Anfang Juli einsetzenden Beschäftigung hat die Arbeitslosigkeit in diesem Jahre zum schnelleren, nämlich um rd. 271.000, zugenommen als im Vorjahre (Anfang Juli bis zum Ende September um rd. 349.000), was jedoch nicht übersehen werden darf, daß der Ausgangspunkt in diesem Jahre um rd. 1,3 Millionen höher liegt als im Vorjahre. Die Befreiung der von der Reichsanstalt vermittelten Unterhaltungsleistungen hat zusammen am rd. 70.000 Hauptunterstützungsempfänger zugenommen und ist nach den vorläufigen Schätzungen der Arbeitsämter in der Arbeitslosenverflechtung auf rd. 1.924.000, in der Arbeitslosenverflechtung auf rd. 1.122.000 geltehen; von der Zahl der zwischen Ende August und Mitte September entfallenden 42.000 Unterhaltungsmpfänger auf die Arbeitslosenverflechtung, nicht ganz 28.000 auf die Arbeitslosenverflechtung.

Abschiedsbrief für Robert Bosh

Der Reichspräsident hat dem Jubilaren Dr. Ing. e. h. Robert Bosh in Stuttgart anlässlich seines 70. Geburtstag die höchste Auszeichnung, den Abschiedsbrief des Reiches, der die Jubilare trägt: „Robert Bosh, dem Mann rastloser Arbeit und tiefen Gedankens, welchen und die höchste Auszeichnung mit einem höchsten Glanzworte beglückte.“

Valuta-Risiko

Von RUDOLF BEERENSON

Wie treten die Charaktereigenschaften eines Volkes so deutlich zutage, wie in Zeiten der Not. Wenn, wie es gegenwärtig der Fall ist, die Sorgen um die wirtschaftliche Existenz alle Länder gleichzeitig erfüllen, werden auch die Unterschiede im Wesen der verschiedenen Völker mit besonderer Deutlichkeit erkennbar. Selbst in den kritischen Situationen, die mit dem Zusammenbruch der Banken die Wirtschaftspolitik des wirtschaftlichen Apparates auf in seinen elementarsten Funktionen in Frage gerückt sind, bieten wir in Deutschland an der Stabilität der Währung wie an einem Festhalten fest, und die jüngsten Auslassungen des Reichspräsidenten Dr. Luther lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß an der Wahrung der Reichsmacht auch in Zukunft nicht getrickelt wird. Mit der gleichen Energie und demselben Erfolg hat Deutsch-Österreich den Kampf um den Gehalt geführt. Wie schnell hingegen hat England seine Währung preisgegeben, das Fund Sterling, das im Gegensatz zu den jungen Nachkriegswährungen Deutschlands und Österreichs wenigstens noch eine universelle Geltung zu verlieren hat!

Trotz des gewaltig vordringenden Dollars, trotz des relativ noch größeren Goldreichtums, der in den Reichsgewälbem der Bank von Frankreich lagert, hat die Sterling-Valuta nicht nur bei der Finanzierung des internationalen Handels eine hervorragende Rolle gespielt. Selbst das, was im Exportgeschäft keinerlei Konkurrenz in Anspruch genommen werden, hat sich die Fakturierung in Sterling-Valuta großer Beliebtheit erfreut. Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß England alles dies leidenschaftig aufweist, weil es die Gefahren der Inflation nicht ungenügend hat, und daß wir an der Stabilität unserer Währung nur deshalb festhalten, weil uns die Erfahrungen der Jahre 1918 bis 1923 darüber belehren und lehrt haben, daß geordnete Währungsverhältnisse nicht bartheilen. Es mag die Frage beantwortet sein, welche tiefer Ursache für die unterirdische Haltung der Regierungen besteht und jenseits des Randes nachgeben war, muß man sich über die Folgen der Fundwertverwertung klar werden.

Man wird sich fragen, wie in Deutschland wie in England die Währungen verhalten, die die Arrie heraufbeschworen haben: das Vertrauen führte zum Abwurf der kurzfristigen Auslandskredite, zum Zusammenbrechen der Goldbarrie, zu einer unerbötlichen Anspannung der inländischen Kreditwirtschaft und schließlich bei uns zur Stilllegung der Banken. In England hat man es zu einer Bankkrise nicht erst kommen lassen, indem sich vorher eingegriffen. Wenn man aber drüber nicht den gleichen Weg beschritt wie bei uns, wo man unter Vermeidung eines eigenartigen Auslandsmemoratoriums die Stillhaltung der ausländischen Gläubiger in die Wege leitete, so muß man wohl annehmen, daß man sich in England von dem ganz anders gearteten Vorgehen anderer Vorteile versperrt.

Es wurde geltend an dieser Stelle schon ausgeführt, daß die feineren Maßnahmen des Schicksals des Fundes nach in seiner Weise folgten. Man kann zur Aufhebung der wohl-angepöndelten der Bank von England die innere Kaufkraft des Fundes aufrechterhalten, selbst wenn man eine Geltung der ausländischen Sterling-Notierungen ignoriert. Dies entspricht etwa dem Vorgehen der Reichsanstalt. Man kann aber auch die heimliche Kaufkraft entsprechend dem Rückgang der Auslandsverflechtung vorübergehend oder auf die Dauer ableiten lassen, um sie höher zu halten als die heimische Kaufkraft. Das Vorgehen des Reiches ist das zweite. Das Wahrscheinliche ist, daß man sich nicht auf die heimische Kaufkraft als Wertminderung des Fundes vornehmen beabsichtigt und den Dollarkurs von etwa 4,87 auf rund 4 Dollar pro Fund erhöhen will. Dagegen glauben wir nicht an eine spätere Notierung der Währungsverflechtung hier einschneidende Rückwirkungen in der ganzen Welt. Das Fund des Reiches ist ein Fund, das England heute daran, daß man 1923 die Stillhaltung des Fundkurses auf dem Marktesinnung vorgenommen hat.

Esht man so vor, dann ergibt sich für England ohne Zweifel eine Vergrößerung der Exportmöglichkeiten und eine Erleichterung der Importe. Man hat in allen Ländern, die Inflation betrieben haben, immer wieder beobachtet, daß das inländische Preisniveau und auch die inländischen Löhne und Gehälter nur sehr langsam der Geldwertverwertung nachfolgen, während andererseits die Devisenverflechtung der inländischen Kaufkraft vorzuziehen. Wer also bisher in England